



# Schlicht gelogen

In Russland verbreiten sich ungeheuerliche Nachrichten über den Oppositionellen Alexej Nawalny und dessen Frau Julia. Ein Lehrstück über Fake-News und Propaganda VON ALICE BOTA, CHRISTIAN FUCHS, LUISA HOMMERICH UND JULIA SMIRNOVA

Das Ehepaar Nawalny 2019 in Moskau

Die Website Abendlich Hamburg hat eine wechte politische Sensation zu verkünden: »Der Westen hat beschlossen, Alexej Nawalny durch seine Frau Julia zu ersetzen«, heißt es da am 23. November. Wie der Autor Matthias Fritz berichtet, wollten westliche Geheimdienste nun Julia Nawalnaja an seiner Stelle zur Oppositionspolitikerin machen. Sie soll bei der russischen Parlamentswahl 2021 kandidieren.

Was für eine ungeheuerliche Nachricht! Noch am selben Tag wird die Meldung von dem russischen Staatsmedium *Inosmi* aus dem Deutschen ins Russische übersetzt. *Inosmi* verdient sein Geld mit Artikeln ausländischer Medien wie der *Süddeutschen Zeitung* oder der *New York Times*, die es ins Russische übertragen lässt. Doch von dem Autor Matthias Fritz fehlt im Netz jede Spur. Und Abendlich Hamburg ist kein ganz normales Medium. Seine Geschichte ist ein Lehrstück über russische Propaganda: wie Lügen gesät und weitergesponnen werden. Kommt man einer bei, taucht die nächste auf.

Zwei Tage nach Erscheinen des Textes von Matthias Fritz ist die Seite Abendlich Hamburg nicht mehr abrufbar. Die Meldung ist dafür längst in der Welt. Nach Recherchen der *ZEIT* verbreiten sie fast zeitgleich um die 40 russische Medien.

»Medien: Eine wichtige Erklärung wird vorbereitet, westliche Geheimdienste haben einen neuen Plan bezüglich Nawalny«, schreibt das Medium *Russkaja Wjesna*.

»Abendlich Hamburg: Der Westen hat beschlossen, Alexej Nawalny durch seine Frau Julia zu ersetzen«, schreibt die prominente *Gazeta.ru*.

»Deutsche Medien: Der Westen wird Nawalny durch seine Frau ersetzen«, schreibt die *Komsomolskaja Prawda*.

»Das belarussische Szenario wird frühzeitig vorbereitet. In Deutschland wird ein ungewöhnliches Schicksal für Julia Nawalnaja vorausgesagt«, heißt es beim Sender Tsargrad.

Die mehr als 40 Medien, die die Meldung über Alexej Nawalyns Frau verbreitet haben, können Millionen Russen erreicht haben. Kremlnahe Journalisten mit Hunderttausenden Abonnenten bei Twitter oder dem Messengerdienst Telegram verbreiten die Meldung in sozialen Medien weiter.

Damit ist das Ziel erreicht. Denn an deutsche Leser hat sich Abendlich Hamburg nie gewandt. Die Seite diente lediglich als Vorlage für kremlnahe Medien und Journalisten, die sie für ihre Propaganda daheim nutzen.

Deshalb stört es auch nicht, dass sie in verblüffend schlechtem Deutsch geschrieben war. Den Übersetzern bei *Inosmi* hätte auffallen müssen, dass der Text von Matthias Fritz vor Fehlern strotzt. Höchstwahrscheinlich wurde der Artikel aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt, womöglich durch ein Sprachprogramm. Die *ZEIT* hat zwei Übersetzerinnen um ihre Einschätzung gebeten. Beiden fielen die vielen sperrigen Satzkonstruktionen, Phrasen und Wörter auf, die für das Russische typisch sind. Zum Beispiel: »Die Geheimdienste essen ihr Brot nicht umsonst« – eine russische Redewendung. Oder: »dass die Fäden in alle Richtungen herausragen«. Oder: »scharfe Schlussfolgerungen« – eine Redewendung, die nur im Russischen gebräuchlich ist. Von Nawalyns »Kommandostellen« ist die Rede, aber gemeint sind seine Wahlkampfstäbe. Der Fehler ist vermutlich durch eine maschinelle Übersetzung entstanden. Lässt man den deutschen Artikel bei Google ins Russische übersetzen, kommt eine bessere, verständlichere Version heraus. Anfragen dazu lässt *Inosmi* unbeantwortet.

Auch mit Abendlich Hamburg stimmt einiges nicht. Die Seite ist amateurhaft aufgebaut. Die Inhalte sind nach Recherchen der *ZEIT* fast vollständig von dem russischen Staatssender RT Deutsch übernommen worden. Sie sind Füllmaterial für eine Seite, die offenbar nur ein Ziel hatte: die Meldung über Alexej Nawalny in die Öffentlichkeit zu bringen. Es gibt auf der Seite kein Impressum, keine Adresse, keinen Namen des Betrei-

bers. All das verstößt gegen das Telemediengesetz in Deutschland. Die Seite wurde zunächst auf dem Server eines russischen Dienstleisters angemeldet. Seit Oktober 2019 führen die IP-Adressen der Seite allerdings zum Unternehmen Cloudflare in den USA; vermutlich soll so die russische Herkunft des Betreibers verschleiert werden. Wer eine Website mit der deutschen Länderendung .de betreibt, muss bei der zentralen Registrierungsstelle in Deutschland, Denic, eine Postadresse angeben. Der Betreiber von Abendlich Hamburg verschwiegte bei der Registrierung seinen Namen und hinterlegte eine Adresse in Gotha, die nicht existiert. Mehr als zehn real existierende Nachbarn der Gothaer Adresse haben noch nie von der Website mit dem merkwürdigen Namen gehört. »Abendlich« ist die wortwörtliche Übersetzung von »wetschernij«. So heißen viele unbedeutende Medien in Russland – »Wetschernij Nowosibirsk« oder »Wetschernaja Moskwa«. Die Fehlermeldung, die erscheint, nachdem Abendlich Hamburg nicht mehr zu erreichen ist, ist anfänglich auf Russisch. Im Quellcode steht, auch auf Russisch: »Lutsch meinen Schwanz«. Später wird auch diese Meldung verschwinden. Offenbar soll nichts auf eine Verbindung nach Russland hinweisen.

## Autokratische Systeme fluten die Welt mit Lügen, um die Wahrheit zu begraben

Schon jahrelang werden im russischen Staatsfernsehen obskure Beiträge über Alexej Nawalny verbreitet. Seit der Oppositionspolitiker im August im sibirischen Tomsk mit dem Nervenkampfstoff Nowitschok vergiftet und in die Berliner Charité ausgeflogen wurde, verbreiten russische Staatssender und kremlnahe Medien eine Lüge nach der anderen: Nawalny sei unterzuckert gewesen, leide an einer Stoffwechsellstörung. Er sei vergiftet worden, aber erst in Deutschland.

»Zensur durch Lärm« nennt der Autor Peter Pomerantsev diese Strategie: Statt ihre Gegner auszuschalten, fluten autokratische Systeme die Welt

mit vielen Lügen, die am Ende die Wahrheit unter sich begraben sollen.

Als klar wird, dass auch die Meldung von Abendlich Hamburg ein großer Schwindel ist, ziehen die kremlnahen Nachrichtenfabrikanten in die nächste Runde: Abendlich Hamburg sei auf Druck des deutschen Staates dichtgemacht worden, behaupten sie nun. »Damit haben sie (deutsche Politiker) indirekt bestätigt, dass sie eine russische Tichanowskaja für uns vorbereiten, so wie wir es vorhergesagt haben«, schreibt ein russischer Staatsjournalist mit über 120.000 Followern bei Twitter. Er spielt auf Belarus an – Swetlana Tichanowskaja wurde Alexander Lukaschenko politisch gefährlich, nachdem sie anstelle ihres Mannes in die Politik ging.

Wegen der »unbequemen Publikation über Nawalny« werde Abendlich Hamburg von der Medienanstalt überprüft, eine Facebook-Seite mit 13.000 Abonnenten sei gelöscht worden, schreibt ein regierungsnaher User mit über 136.000 Abonnenten. Doch Abendlich Hamburg hat erst im September eine Facebook-Seite eingerichtet und keinen Abonnenten gehabt. Auch bei dem Messengerdienst Telegram hat Abendlich Hamburg einen Kanal – mit zwei Abonnenten. Es soll der Eindruck entstehen, die Seite sei von oben verboten worden, weil sie unbequeme Wahrheiten verbreite. Die zuständige Medienanstalt in Thüringen hat aber erst durch die Anfrage der *ZEIT* von Abendlich Hamburg erfahren und ermittelt gar nicht.

Nur ein paar Tage später, am Freitag, die nächste Lüge. Weil das Instrument Nawalny sich für die westlichen Geheimdienste als Enttäuschung entpuppt habe, ersetze der Westen ihn nun durch den russischen Oppositionspolitiker Ilja Jaschin, ist auf Deutsch auf der Seite 24-7news.eu zu lesen. Doch auch dieser Autor, der sich Arthur Polansky nennt, hat keine Spuren im Netz hinterlassen. Die Seite hat kein Impressum. Wie bei Abendlich Hamburg ist sie vollgestopft mit deutschen Füllmeldungen, dieses Mal von der unter AfD-Anhängern beliebten *Epoch Times Deutschland*, seit Kurzem auch von dem russi-

schen Staatsmedium Sputnik. Die einzig verfügbare E-Mail-Adresse funktioniert nicht. Die IP-Adressen führen auch hier zum Unternehmen Cloudflare in den USA. Doch E-Mails an die Domain werden von dem russischen Dienstleister Reg.ru verarbeitet – bei diesem Dienstleister lag bis mindestens Oktober 2019 auch die Seite Abendlich Hamburg. Und der neue Artikel über Alexej Nawalny liest sich ähnlich ungenau wie bei Abendlich Hamburg: falsche Formulierungen, Satzkonstruktionen und Wörter aus dem Russischen, die wirken, als habe sie ein Computerprogramm übersetzt. Vielleicht ist es Zufall, dass gerade jetzt so viele Angriffe auf Nawalny kommen. Vielleicht hat es aber auch mit seinem Austritt im Europäischen Parlament zu tun. Am vergangenen Freitag forderte Nawalny Sanktionen gegen russische Oligarchen. Die EU dürfe zudem die russische Parlamentswahl im kommenden Jahr nicht anerkennen, falls nicht alle Kandidaten zugelassen würden.

Der Westen wolle mittels Nawalny Chaos in Russland säen, das ist der Subtext aller der erfundenen Nachrichten. Wer aber gab die Kampagne in Auftrag? Natürlich lässt sich auch hier nicht nachweisen, dass der russische Staat dahintersteckt. Putin nimmt den Namen Nawalny nicht in den Mund, der Kreml spricht von »dem Blogger« – unbedeutend! Doch das russische Investigativmedium *Projekt* hat enthüllt, wie im Kreml seit über einem Jahrzehnt eine ganze Abteilung damit beschäftigt ist, Nawalny zu diskreditieren. Mit den Jahren ist seine Bekanntheit enorm gewachsen. Sein YouTube-Kanal hat mehr als vier Millionen Abonnenten, seine Recherchen über Regierungspolitiker werden millionenfach aufgerufen.

Keines der russischen Medien, die die Lügen über Nawalny verbreitet haben, hat sich korrigiert. Lediglich *Inosmi* hat seine russische Übersetzung von Abendlich Hamburg mittlerweile gelöscht – als sei nie etwas gewesen.

[www.zeit.de/vorgelesen](http://www.zeit.de/vorgelesen)

Patrice Spinosi ist kein Dramatiker, sondern Jurist, er arbeitet am Conseil d'État, dem obersten französischen Verwaltungsgericht. In diesen Tagen aber wählt Spinosi dramatische Worte, denn er will warnen, bevor es zu spät ist: »Wenn Marine Le Pen im Frühjahr 2022 die Präsidentschaftswahl gewinnt, braucht sie kein neues Gesetz mehr. Sie hat dann schon alles in ihren Händen, um die Presse einzuschüchtern und Rechte zu brechen.«

Natürlich gibt es noch Gegenkräfte in Frankreich. Doch wie Spinosi fürchtet derzeit eine große Zahl der Bürger um ihre Grundrechte, ihre Freiheit. Denn Präsident Emmanuel Macron will ein erschreckend reaktionäres Gesetz einführen.

Das sogenannte Sicherheitsgesetz sieht unter anderem vor, dass Polizisten im Einsatz nicht mehr gefilmt werden dürfen, wenn dies in »schädigender

Absicht« geschehe. Das ist so schwammig formuliert, dass Journalistenverbände, Menschenrechtsbeauftragte und selbst die Vereinten Nationen die Pressefreiheit in Gefahr sehen.

Dabei belegen zwei Skandale der vergangenen Tage wieder einmal, wie wichtig es ist, Fälle von Polizeigewalt zu dokumentieren – gerade in Frankreich, wo das Problem chronisch ist. Die ersten Aufnahmen, im Netz geteilt, zeigen, wie Polizisten auf einem Platz in Paris Flüchtlinge aus ihren Zelten prügeln. »Schockiert« sei er darüber, sagte Innenminister Gérard Darmanin. Kurz darauf publizierte ein Online-Magazin ein achtminütiges Video, in dem vier Polizisten den schwarzen Musikproduzenten Michel Zecler vor seinem Studio so brutal zusammenschlugen, dass dieser nach der Polizei rief – er konnte nicht glauben, dass seine

## Rabiat nach rechts

Warum Emmanuel Macron die Grundrechte der Franzosen aufs Spiel setzt

VON ANNKA JOERES

Angreifer echte Polizisten waren. »Schockiert« sei er darüber, sagte diesmal Emmanuel Macron.

Etwas Betroffenheit genügt indes nicht, um wütende Bürgerinnen und Bürger zu beruhigen. 130.000 Demonstranten zählte das Innenministerium am vergangenen Wochenende, die Veranstalter der Proteste sprechen von einer halben Million.

Was treibt Macron dazu, den Zorn der Straße zu riskieren? Warum schwenkt er, der 2017 mit dem Versprechen siegte, weder rechts noch links zu sein, nun so rabiat nach rechts?

Vieles spricht dafür, dass es keine ideologischen Gründe sind, sondern vor allem wahltaktische. Vor drei Jahren gewann Macron gegen die Rechtspopulistin Marine Le Pen, weil im zweiten Wahlgang auch Anhänger der Sozialisten und der Republikaner für ihn stimmten. Im Frühjahr 2022 wird

er womöglich wieder Le Pen besiegen müssen. Doch linke Wähler hat er verloren, seit er die Vermögensabgabe abgeschafft und die Steuern für Reiche gesenkt hat. Deshalb setzt er nun auf Konservativen, denen Le Pen zu extrem ist. Die Republikaner lassen diese Lücke frei: Bislang können sie nicht einmal einen Kandidaten präsentieren.

Nach außen inszeniert sich Macron gern als überzeugter Europäer, als Verteidiger des Multilateralismus. Innenpolitisch aber verspricht er sich den größten Nutzen davon, den rechtskonservativen Hardliner zu geben.

Wobei: Ein leiser Zweifel beschlich ihn nun doch. Jedenfalls will er den Paragraphen 24, die am heftigsten umstrittene Passage, neu schreiben lassen. Gegen den Widerstand Marine Le Pens übri-gens, die das Gesetz gut fand, wie es war.